

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

30. Jahrgang.

Nr. 65.

Neuenbürg, Donnerstag den 30. Mai

1872.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 1 fl. 20 kr. auswärts 1 fl. 50 kr. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 2 1/2 kr., bei Redaktionsauskunft 3 1/2 kr. — Je spätestens 10 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Neuenbürg.

Letzter Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Uebergabmasse des Ernst Fischer, Rothgerbers hier kommen die in diesem Blatte schon zweimal beschriebenen Gebäulichkeiten sammt Zugehör mit Hofraum, welche sich zum Betrieb der Rothgerberei sowohl, als auch zu jedem anderen Gewerbe eignen,

Samstag, den 8. Juni d. J.

Nachmittags 4 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause letztmals im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber (Fremde mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen versehen) eingeladen werden.

K. Gerichtsnotariat.
Bauer.

Revier Langenbrand.

Freitag den 31. d. Mts.

vom Weberswald im Hofgrund:

circa 300 Wellen ungebundenes Forstgenreis.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr auf der Weinstraße.

Revier Schwann.

In Folge Nachgebots werden

4 Stück eichene Ausschufschwellen und circa 50 eichene Ausschuf-Dill und Schwarten bei der Demacher Sägmühle am

Samstag den 1. Juni

Mittags 3 Uhr

wiederholt versteigert.

Neuenbürg.

Berschindelung der südlichen Giebelseite des Armenhauses.

Diese soll nach erlangter Erlaubniß ausgeführt werden.

Der Kostenvoranschlag beträgt für

- | | |
|--------------------------------|----------------|
| 1) Berschindelungsarbeit | 184 fl. |
| 2) Spiser- & Anstricharbeit | 96 fl. |
| 3) Flaschnerarbeit | 14 fl. |
| 4) Zimmerarbeit | 8 fl. |
| 5) Schreinerarbeit | 4 fl. 48 kr. |
| 6) Maurerarbeit | 7 fl. 30 kr. |
| 7) Verputzungen in den Zimmern | 10 fl. |
| | 324 fl. 18 kr. |

Die Arbeiten werden im Submissions-

weg vergeben.

Tüchtige Meister wollen ihre Angebote, welche den Abstreich an den Voranschlagspreisen in Prozenten ausgedrückt enthalten müssen, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis zum

10. Juni d. J. Vormittags 8 Uhr bei unterzeichneter Stelle einreichen, bei welcher auch der Voranschlag eingesehen werden kann.

Den 28. Mai 1872.

Stadtschultheißenamt.
Wesinger.

Privatnachrichten.

Eine gesunde kräftige Amme

findet sofort eine gute Stelle.

Näheres bei Frau **Wilh. Sepp**

Schulberg B. 49 in Pforzheim.

Neuenbürg.

Ein Logis hat zu vermieten im zweiten Stock Beigle Wittwe.

Durlach.

Beuteltuch

in Wolle und Seide so wie auch zu seidenen Cylindern und Abkrädern nebst Beutelgurten empfiehlt

Carl Fleischmann.

Neuenbürg.

Wegen Wegzug zu vermieten bis 1. Juli:

2 heizbare und 1 unheizbares tapezirtes Zimmer nebst Zugehör im Kaiser'schen Hause.

Conweiler.

200 fl. Pflugschaftsgeld leih gegen gefesliche Sicherheit aus
Jak. Faas, Bauer.

Neuenbürg.

Das Heu- und Ochmdgras von 1 Morgen Wiesen im untern Thal verkauft aus Auftrag

B. Wanner.

Photographie-Rähmchen

bei **Jak. Reeh.**

Der Abgeordnete des Bezirks, Herr Schultheiß **Deutter** beabsichtigt am

Sonntag den 2. Juni d. J.

Mittags 2 Uhr

in Langenbrand im Gasthaus zum „Sirsch“

Vortrag über seine Thätigkeit während der letzten Kammerverhandlungen etc. zu geben wozu die Wähler des Bezirks hiemit eingeladen werden.

Salmbach den 28. Juni 1872.

Im Auftrag
Schultheiß **Wagner.**

Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Nach dem Rechnungsabschlusse der Bank für 1871 beträgt die Ersparniß für das vergangene Jahr

79 Procent

der eingezahlten Prämien.

Jeder Banktheilnehmer unserer Agentur empfängt diesen Antheil nebst einem Exemplar des Abschlusses von den Unterzeichneten, bei denen auch die ausführlichen Nachweisungen zum Rechnungsabschlusse zu jedes Versicherten Einsicht offen liegen.

Denjenigen, welche beabsichtigen, dieser gegenseitigen Feuerversicherungs-Gesellschaft beizutreten, geben die Unterzeichneten bereitwilligst desfallige Auskunft und vermitteln die Versicherung.

Den 22. Mai 1872.

Theodor Weiss in Neuenbürg.

Christian Pfau in Wildbad.

Agenten der Feuerversicherungsbank f. D. in Gotha.



Rothenfol.
Bei der Gemeindepflege liegen
225 fl. gegen gesetzliche Sicherheit zum
Ausleihen parat
Gemeindepflege: Kircher.

Ein Mädchen von 14 bis 18 Jahren
findet sogleich eine Stelle zu Kindern.
Wo? sagt die Redaktion.

Neuenburg.
Herrenhemdkrägen in Seinen und Papier
Herrenhemdbrüste in Papier,
Manchetten dto.
Cravatten dto.
empfiehlt in großer Auswahl zu den bil-
ligsten Preisen.

Louis Lustnauer.

Maß und Gewicht

nach dem Gesetz
der neuen Maß- und Gewichtsordnung
vom 17. August 1868.
Kurz und faßlich dargestellt von
G. Heid, Oberamtsgeometer.
Preis 4 kr.
Zu haben bei **Jat. Mech.**

Kronik.

Deutschland.

Berlin, 17. Mai. Das Militär-
Wochenblatt bringt heute einen Artikel
über den Munitionsverbrauch und die
Munitionsausrüstung der Feldartillerie im
letzten Kriege. Wir erfahren daraus u. A.,
daß die preussische Feldartillerie, einschließ-
lich des 14. (badischen) Regiments und
der hessischen Abtheilung, 79 leichte, 78
schwere und 38 reitende Feld- nebst 19
leichten und 10 schweren Reserve-Batte-
rien zu je 6 Geschützen oder 816 8-Cen-
timeter- und 528 9-Centimeter-Kanonen
zählte. Diese 1344 Geschütze haben wäh-
rend des ganzen Feldzuges zusammen
267,975 Schüsse gethan, die leichten Bat-
terien 112,770, die schweren 101,126 und
die reitenden 48,079; er ergeben sich also
durchschnittlich pro Geschütz 199, und zwar
bei den leichten Batterien 191, bei den
schweren 203 und bei den reitenden 210
Schüsse pro Geschütz.

Das Ziel der Ultramonta-
nen — man täusche sich nicht hierüber
— ist, wie eine kundige Feder in der A.
A. Ztg. richtig auseinandersetzt, nicht mehr
und nicht weniger als die Geltendmachung
des Schlusssatzes der im Jahre 1302 von
Bonifatius VIII. erlassenen Bulle: Unam
sanctam: „Wir verkünden und erklären,
daß der Glaube, jede menschliche Creatur
sei dem Papste unterwürfig, zur Seligkeit
nothwendig ist.“ Dieß als nächstes Dogma
ex cathedra in alle Welt senden zu las-
sen, ist der Zielpunkt der ultramontanen
Bewegung, als deren eifrigste Vorkämpfer
wir die Jesuiten kennen. Die jesuitische
Agitation richtet sich gegen die deutschen
Regierungen, gegen das deutsche Reich,
überhaupt gegen Alles, was die Weihe
des deutschen Geistes besitzt. Dringende
Pflicht aller Katholiken Deutschlands ist

es, die Jesuiten als einer verderblichen
Invasions-Armee den wirksamsten Wider-
stand entgegenzusetzen.

Die in Hamburg tagende große deutsche
Lehrerversammlung ließ ein Begrü-
nungs-Telegramm an S. M. den deutschen
Kaiser abgehen. Die telegr. Antwort
des Kaisers lautet: Mit großer Befrie-
digung und daher aufrichtigem Danke habe
Ich den Gruß entgegengenommen, den die
in Hamburg versammelten Lehrer aus dem
gesamten Deutschland Mir darbringen.
Die Einigung Deutschlands gelang unter
des Allmächtigen Schutz, weil ein nationales
Gefühl alle deutschen Stämme durchdrang
und deren waffentragenden Söhnen Helden-
muth und Ausdauer verlieh. Solche Ge-
sinnungen den kommenden Geschlechtern an-
zuerziehen, ist die große Aufgabe der Ver-
sammlung, die Ich dankbar begrüße.

Wilhelm.

(Hannov. Kur.)

Dresden, 27. Mai. Der Wasser-
stand der Elbe ist in Folge der Wolken-
brüche in Böhmen seit gestern Abend mehr
als 6 Ellen gestiegen, steht jetzt 5 1/2 Ellen
über Null und ist noch im Wachsen. Die
Ueberschwemmung hat in den Elbniede-
rungen große Verheerungen angerichtet.
Die Dampfschiffahrt ist eingestellt, da
sämmliche Landungsbrücken weggenommen
sind.

Bremen, 26. Mai. Nach einem
hier eingetroffenen Telegramm ist der bei
Hastings gesunkene Dampfer „Baltimore“
heute früh 5 Uhr durch zwei Schlepp-
dampfer bugfirt, von Hastings nach South-
hampton abgegangen. Zur Assistenz haben
gleichzeitig zwei Regierungsdampfer Hastings
verlassen.

Vom 1. Juni an kann man 9 mal
täglich von Appenweier nach Straß-
burg und zurück fahren.

Pforzheim, 24. Mai. Einem heute
hier eingelassenen Privatbriefe von Odessa
entnehmen wir die auffallende Thatsache,
daß in jener Stadt seit mehreren Monaten
kein Regen gefallen ist, wodurch der Ver-
kehr in den Straßen wegen des ungeheu-
ren Staubes sehr beschwerlich sei. Die
Temperatur des Meeres betrage seit längerer
Zeit 18° R., so daß ein Seebad wenig Ab-
kühlung bewirke. (Pf. B.)

Pforzheim, 26. Mai. Die Sozial-
demokraten haben wieder einmal den Ver-
such gemacht, in der hiesigen Arbeiterwelt
Boden zu gewinnen. Auf heute Nachmittag
war eine Volksversammlung in einem Bier-
keller ausgehrieben und es waren zwei
Sendlinge aus Mainz dabei erschienen.
Diesmal war es der Bebel-Liebnecht'sche
Prozeß, welcher auf die Tagesordnung
gesetzt war und worüber einer der Ab-
gesandten referirte. Als derselbe aber den
Antrag stellte, daß die Versammlung über
das Verfahren des Leipziger Gerichtshofes
ihre Verachtung ausspreche, erfolgte Seitens
der Polizeibehörde die Auflösung der Ver-
sammlung. (Schw. M.)

Im September d. J. wird ein Divi-
sionsmanöver zwischen Hagenau und Straß-
burg, sowie zwischen Straßburg-Nuzig und
Barr gehalten werden. (Strßb. Z.)

München, 26. Mai. Der König hat
beschlossen, auch heuer von der am kommen-
den Donnerstag stattfindenden Frohnleich-
namspromession fernzubleiben und auch nicht,
wie sonst manchmal geschehen, einen der k.
Prinzen mit seiner Stellvertretung zu be-
auftragen. Damit entfällt bei dieser Zere-
monie der hergebrachte offizielle Apparat
und wird die Feier einen rein kirchlicher
Charakter haben. Die Ultramontanen sind
sehr aufgebracht über diese vermeintliche
Vernachlässigung.

Württemberg.

Das Reg.-Blatt vom 27. Mai enthält
die Verfügung des Departements des K.
und Schulwesens über die Instruktion zu
Vollziehung des Gesetzes vom 18. April
1872, die Abänderung einiger Bestimmun-
gen des Gesetzes über die Volksschulen
vom 25. Mai 1865 betreffend.

Stuttgart, 22. Mai. Heute Morgen
um vier Uhr stürzte in der Messstraße im
Stöckach ein im Bau begriffenes Haus ein.
Zuerst barst der Keller auseinander und
dann stürzte die Hinterwand ein, so daß
das Dach nur noch hängt und um jede
fernere Gefahr abzuwenden, schleunigst ab-
getragen werden muß. Der Bau war schon
so weit vorgeschritten, daß die Gypser im
Hause beschäftigt waren; hätte der Einsturz
zwei Stunden später stattgefunden, so würden
30 bis 40 Menschen verunglückt sein.

§ Stuttgart, 28. Mai. Seit dem
Jahre 1824 und 1871 hat eine ähnliche
verheerende Ueberschwemmung des Neckarthales
durch den Strom, der sonst nur die Be-
stimmung zu haben scheint, den Reiz des
Thales annuthig zu erhöhen, nicht statt-
gefunden, wie die seit Sonntag eingetre-
tene Ueberschwemmung sich erweist. In
Cannstatt hatte der Fluß über und unter
dem Wöhr die gleiche Höhe; der Wasser-
stand zeigte am Pegel 13 1/2' und die
wilden Wogen waren nahe daran, die
Wogenscheitel der Brücke zu erreichen und
damit die Brücke selbst zu bedrohen. Zer-
trümmerte Fässer, geknickte Balken, ent-
wurzelte Bäume, Hausgeräthe trieben in
den brausenden Wogen, und ließen mit
Sicherheit den Schluß ziehen, daß die
Wassersnoth am oberen Neckar und wohl
auch an den Seitenflüssen nicht geringer
sein müsse, als am mittleren Neckar. Die
Insel, die das Leuze'sche Bad trägt, war
vollständig unter Wasser gesetzt. Die lan-
gen Reihen der Badhäuschen sind ver-
schwunden, oder sind, wo sie noch stehen,
in einem üblen Zustande; selbst das so
solid aufgeführte Schwimmbad in Cann-
statt hat schwer Noth gelitten. In Cann-
statt sind die meisten Keller mit Wasser
angefüllt, Fässer und Vorräthe schwimmen.

Die am Samstag auf's Neue eingetre-
tenen Gewitter mit heftigen Regengüssen
haben wieder in mehreren Gegenden Würt-
tembergs großen Schaden, diesmal mit
Ueberschwemmungen verursacht, hauptsäch-
lich am oberen Neckar und seinen Seiten-
thälern, so in Oberndorf, Sulz, Gorb, Ba-
lingen, Rottenburg, Tübingen, Plochingen,
Ludwigsburg, Untertürkheim und Cannstatt,
sodann in Diberach, Weingarten und Fried-
richshafen. Auch uns im Enzthal drohte

Neberschwemmung, die glücklicherweise durch das noch Nachts rechtzeitige Aufhören des Regens abgewendet wurde.

Österreich.

Wien, 28. Mai. Die Erzherzogin Sophie ist heute Nacht 3 Uhr nach langem Totekampf verschieden.

Prag, 26. Mai. In Folge von Wolkenbrüchen fürchtbare Uberschwemmung mehrerer Landgebiete. Viele Menschenverluste; Feldfrüchte meilenweit verwüstet; zahlreiche Dörfer ganz weggeschwemmt.

Ausland.

Paris, 19. Mai. Der Avenir National ist heute genöthigt, einzugestehen, daß die Elsaß-Lothringer, welche auf die Versprechungen der französischen Regierung bauend, nach Algerien ausgewandert sind, in dieser französischen Kolonie sehr schlecht aufgenommen wurden und fast ohne Ausnahme in's tiefste Elend gerathen sind. Man sendet diese unglücklichen Kolonisten vom Gouverneur zum Präfecten, vom Präfecten zu einer Kommission, ohne die ihnen erteilten Versprechungen zu erfüllen; dies dauert monatelang, bis sie sich dann endlich genöthigt sehen, von Allem vollständig entblößt nach Europa zurückzukehren.

Die Verhandlungen über die Zahlung der restirenden drei Milliarden haben bis jetzt noch zu keinem Resultate geführt. Die Schwierigkeit ist, Garantien zu finden, die der deutschen Regierung genügende Sicherheit bieten, so daß sie ihre Truppen aus Frankreich zurückziehen könnte.

Die Zahl der Fremdgeborenen und Eingeborenen in den Vereinigten Staaten beträgt nach den so eben veröffentlichten vergleichenden Tabellen des Zensusbureaus in Washington City im Jahre 1870 32,989,437 Eingeborene und 5,566,546 Fremdgeborene gegenüber 27,304,624 Eingeborenen und 4,138,698 Fremdgeborenen im Jahre 1860.

Miszellen.

Eine Geschichte vom Lichtenstein.

(Von Th. Gr.)

(Fortsetzung.)

„Sicherlich,“ erwiderte er in Anderer, „und überdies, — soll das Wort eines Edelmannes von uraltm Stande nicht mehr gelten, als die Aussage eines elenden Bastards, wie dieser Junge hier ist?“

„Ich verlange Gerechtigkeit,“ schrie jetzt der jüngere Werdenberg, der die Flüsterworte genau genug gehört hatte, um daraus auf die Stimmung der Anwesenden schließen zu können, „ich verlange augenblickliche Gerechtigkeit. Der Geist meines ermordeten Bruders schreit um Rache und sein Mörder ist immer noch frei und lebig!“

„Fängt den Burschen an dem nächsten besten Baume auf,“ schrien jetzt Einige der Anwesenden, den jungen Hans mit äußerst feindseligen Augen betrachtend, und ihre Häufte ballend, als wären sie nicht abgeneigt ihren Worten alsbald Nachdruck zu geben. Allein verlassen war der Jüngling beschwigen doch nicht.

„Zurück ihr Herren,“ donnerte Herzog

Eberhard, der eine Zeit lang mit dem Förster von Sigwaringen zusammengelüftert hatte. „Sieht der junge Mann da aus, als wäre Lüge sein Element? Oder hätte er gar das Auge eines Mörders? Zurück, sage ich noch einmal, und wage es Keiner, ihn anzutasten, bis seine Schuld eine erwiesene ist.“

In diesem Augenblicke drängten sich zwei Personen gewaltsam durch den Kreis und warfen sich dem Herzoge zu Füßen. Es waren dies der Förster vom Lichtenstein, Herr von Anweil, und seine Tochter Agnes.

„Ich bürge mit meinem Leben für den jungen Mann hier,“ rief der Förster. „Er ist gar nicht im Stande, das zu thun, dessen man ihn beschuldigt.“

„Und ich flehe Eure Durchlaucht um einen Aufschub des Urtheils auf drei Stunden an,“ rief Agnes, das Gesicht von Bluth übergoßen, „denn bis dahin werde ich Licht in das Dunkel dieses Mysteriums schaffen, und den wahren Mörder entlarven.“

Der Herzog nickte ihr freundlich zu und im Augenblicke drauf stand sie neben Hans, ihm die Hand drückend. Dann durchbrach sie den Kreis und nach einer Sekunde hörte man den Hufschlag ihres Rosses, das in rasender Eile über die Haide hinjagte.

„Mein Herr Buder,“ sprach nun der Herzog sich an den Fürsten von Sigwaringen wendend, „wenn es Euch genehm ist, so wollen wir das Urtheil in dieser Sache bis auf den Nachmittag ausgesetzt sein lassen. Nehmet den jüngeren Grafen von Werdenberg, Euren Untertan, in Verwahr, gleich wie ich mit dem jungen Manne hier, dem Pflegesohne meines Försters von Lichtenstein, thue.“

„Anweil,“ fuhr er nach kurzer Pause fort, indem er zugleich auf den immer noch knieenden Hans deutete, „ich übergebe Euch diesen Jüngling, damit Ihr mit Eurem Leben für ihn haftet und Ihr mir ihn vorführt, wann und wo ich ihn von Euch begehre. Nun aber, meine Herren, auf und zu Pferde, denn wir reiten jetzt nach dem Lichtensteine zurück, um von dort aus, wenn uns die Agnes keine Aufklärung bringt, sobald der Tag graut, eine allgemeine Streife zu veranstalten.“

Und so geschah es. Die Herren bestiegen sämmtlich ihre Rösse und folgten schweigend den beiden Fürsten, die sich leise unterredend, voranritten. Den Stiefbruder des Grafen von Werdenberg hatten zwei Edelknechte des Fürsten von Sigwaringen in ihre Obhut genommen, der junge Hans aber ritt neben dem Förster von Lichtenstein, nicht gefesselt und nicht gebunden, und doch als wäre er an ihn gekettet. Nach anderthalb Stunden hatte der Zug das Schloß erreicht, und abermals nahm sie Alle die große Stube im zweiten Stockwerke auf. Aber — welcher Unterschied zwischen der jetzigen dumpfen Stille und der hellen, lauten Fröhlichkeit, die hier vor wenigen Stunden geherrscht hatte!

Doch wir haben keine Zeit zu Betrachtungen dieser Art. Folgen wir vielmehr der Agnes, wie sie über die Haide dahinsprengt!

Etwa eine starke Stunde von dem Dorfe Erpfingen entfernt, erhebt sich ein dichtbewaldeter Berg, den man den Höhlenberg nennt. Rechts von ihm dehnt sich eine Lichtung aus, die an die Haide stößt, und in der Mitte dieser Lichtung steht eine alte mächtige Buche, die wohl ihre 6 Fuß im Umfange hat. Auf diese Buche nun sprengte Agnes zu und hatte sie in fast unglaublich kurzer Zeit erreicht. Sie sprang vom Pferde, band dasselbe an einem herabhängenden Aste fest und zog nun das silberne Pfeifchen hervor, welches sie vor zwei Tagen von der Zigeunermutter erhalten hatte, um es dreimal hinter einander ertönen zu lassen. Laut und schrill klang es über die Haide hin, daß es einen Todten hätte erwecken können, und angstvoll lauschte Agnes, welchen Erfolg der Ruf ihres Pfeifchens haben werde. Lange Zeit — in Wahrheit waren es bloß fünf Minuten, aber die Angst und Aufregung, in der sich das Mädchen befand, verwandelte die Minuten in Stunden — lauschte sie vergeblich. Nichts unterbrach die düstere Stille der Nacht, und schon wollte sie das Pfeifchen abermals an den Mund setzen, um demselben noch schrillere Töne zu entlocken; da raschelte es plötzlich hinter ihr, und wie sie sich umwandte, sah sie in das dunkel glühende Auge der Zigeunermutter.

„Du hast mir gerufen,“ sagte das alte Weib, „und Zaire ist gekommen, dem Bleichgesichte beizustehen. Was begehrt du von der Fürstin aus dem Geschlechte Zangor?“

„Rettung für meinen Pflegebruder,“ rief Agnes, die Knie des unheimlichen Weibs umfassend. „Rettung für ihn, der des Mords an dem Grafen von Werdenberg angeklagt ist.“

„Ich wußte, daß du kommen würdest, Mädchen,“ erwiderte die Zigeunermutter mit unheimlichem Lachen; „ich wußte es, der Sadalahar, der Beherrscher der Geister, hat es mir gesagt. Aber wie kann Einer des Mords an einem noch Lebenden beschuldigt werden? Wer ist der Ankläger gegen den Jüngling mit den blonden Locken?“

„Der Stiefbruder des Grafen,“ rief Agnes verzweiflungsvoll, „und sie werden den Hans tödten, wenn seine Unschuld nicht an diesem Morgen noch erwiesen wird.“

Ein Blick zuckte plötzlich über das Gesicht der Zigeunermutter hin und ihr Auge leuchtete in unheimlicher Freude. „Sadalahar hat ihn in meine Hände gegeben,“ murmelte sie in einer fast unverständlichen Weise, „und der Kreis des Angewitters ist geschlossen. Jetzt halt' ich dich fest, du Schlange, die meine Enkelin der Schande und meine Tochter dem Tode überwies. Deine Zeit ist abgelaufen, Verworfenener, und die Todten müssen wieder erstehen, auf daß du selbst dem Abgrund der Hölle überwiesen werdest.“

(Fortsetzung folgt.)

Guter Rath für Hagelbeschädigte.

(Nach dem Staats-Anz.)

Verhagelte Roggen- und Dinkelfelder können, vor der Blüthe abgemäht, noch neue Triebe bilden. Die Sommerfelder können sich, falls sie nicht total vernichtet sind, wieder erholen, wobei ein vorsichtiges

